

Als Gohlis 1890 aufhörte, eine selbständige Gemeinde zu sein und in die unwiderstehlich sich ausbreitende Großstadt einverleibt wurde, war die Einwohnerzahl bis über 19 000 gestiegen, und es glich eher einer freundlichen, wohlhabenden, betriebs- und verkehrsreichen Stadt als einer Landgemeinde. Die Zeit, wo noch der Dichter singen konnte:

„Das alte Schlößchen, ringsum Wieß' und Felder,
Zerstreute Häuser, heimlich abgeschlossen
Von einem Gürtel dunkler Eichenwälder —
Du bist's mein Gohlis, du mit deinem Frieden!“

die Zeit war für immer dahin.

Die Luft durchdrang der schrille Ton der Fabrikpfeife wie der Pfiff der Lokomotive, vom Morgen bis in die Nacht hinein durcheilte die Pferdebahn die Straßen, und deren Pflaster hallte wieder vom Gleichtritt militärischer Abteilungen, die in der Nähe von Gohlis kaserniert worden waren. Gerade, breite Straßen mit großen Miets- und Geschäftshäusern, daneben aber auch vornehme Villenstraßen, verschönt durch die prächtigsten Gärten, ja ganze Villenviertel, bildeten das neue Gohlis; an der Halle'schen Straße erhoben sich zwei neue, geräumige Schulgebäude, die jetzige 11. Bürger- und die 20. Bezirksschule, und den alten Lindenplatz zierte seit 1873 eine eigene schmucke Kirche. Der Weg durch das Rosenthal war zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken, dafür aber hatte sich die Verbindung mit der einst so entfernten, durch weite Feld- und Wiesenflächen geschiedenen Nordvorstadt zur Hauptverkehrsader zwischen Gohlis und Leipzig entwickelt.

Gegenwärtig hat Gohlis, Leipzig-Gohlis, beinahe 30 000 Einwohner. Die Halle'sche Chaussee ist zur wichtigsten Straße unseres Stadtteils geworden, im Südwesten reicht er bis dicht an das Rosenthal heran, jenseits der Verbindungsbahn ist ein ganz neuer Ortsteil entstanden, der eine großartige Entwicklung verspricht, — Möckern und Gohlis sind so eng zusammengedrückt, daß die eine Seite der Johann Georg-Straße zu Möckern, die andere zu Gohlis gehört, in der Blumenstraße und Halle'schen Straße hat es sich mit seinem ehemaligen Kirchdorfe verschmolzen, ja, in der letzteren schon mit Alt-Leipzig.

Trotz des unverhältnismäßig schnellen Wachstums hat Gohlis den Ruhm seiner Sauberkeit und Bornehmheit bewahrt, es ist heute einer der schönsten, wenn nicht der schönste Vorort von Leipzig. Noch heute wird es, wie man jeden Sonntag beobachten kann, gern besucht; mag es auch nicht mehr so sein wie früher, wo an schönen Sommersonntagen wahre Ströme von Menschen sich durch den Rosenthalschlag heraus nach Gohlis ergossen oder wo ganze Gesellschaften in buntgeschmückten Gondeln auf der Pleiße von Leipzig herausfuhren; „wem nicht wohl is (ist), geh' nach Gohlis,“ heißt es noch heute im Volksmunde. Noch heute bildet das guterhaltene Schlößchen, das aus Baumgrün hinter epheuübersponnener Mauer malerisch hervorschaut, ein Wahrzeichen unseres Vorortes. Sonst aber ist wenig übrig geblieben, die Hauptstraße hat immer mehr ihr Aussehen als alte Dorfstraße verloren,